

Die „Tägliche Omaha Tribune“ steht im Westen unerreicht da. Sie ist die auserwählte Führerin auf weltlichem Gebiete.

# Tägliche Omaha Tribune

Die letzten Kriegs-Depeschen auf der 7. Seite

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Donnerstag, 30. September 1915.

1. Ausgabe — 16 Seiten — No. 170

## Furchtbare Verluste der Allierten!

### Nach eigenem Geständnis kosten ihnen die Kämpfe an der Westfront Tausende!

### Mächtige deutsche Gegenangriffe sind erfolgreich!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 30. Sept. über London. — Das Kriegsamt erklärt die ganze englisch-französische Offensive für einen Scheitern; wohl mögen die blutigen Kämpfe noch einige Tage andauern, aber das Maß der neuen Verluste ist bereits als gebrochen anzusehen. In mehr als ein Drittel der nördlich von Loos verlorenen Stellungen ist den Engländern wieder entrufen worden. Auch sind alle Berinde der Franzosen, in der Champagne durchzubrechen, vergeblich. In dem offiziellen Bericht heißt es wörtlich:

„Sieg“ am Sonntag und Sonntag. Beschreibungen über den englischen Vorstoß auf die Ostflanke von Loos sind in den Zeitungen zu lesen. Doch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die englischen Verluste ganz bedeutend sind. Auch wird dem Gedenkmüß der deutschen Verteidiger alles Lob gesollt. Französischen Berichten zufolge dauert die Offensive in Artois und in der Champagne fort, doch weichen die deutschen Berichte von denjenigen der Franzosen bedeutend ab. Während die Franzosen behaupten, weitere Erfolge erlangen zu haben, stellen die Deutschen dieses nicht nur in Abrede, sondern sie behaupten, alle Angriffe abgelehnt und den Gegnern tüchtig schwere Verluste an Tode und Verwundeten beigebracht zu haben. (Und das hat auch seine Wichtigkeit!)

Ein von Loos in nördlicher Richtung ausgeführter Angriff brach unter anderem Feuer zusammen. Den Engländern wurden schwere Verluste an Tode und Verwundeten zugefügt. Die hartnäckigen und anhaltenden Angriffe der Franzosen bei Soissons und Neuville wurden durch unsere kräftigen Vorstöße abgewiesen. Die feindlichen Angriffe in der Champagne verliefen ebenfalls resultatlos. Der einzige Vorstoß, den die Franzosen erzielt haben, besteht darin, daß sie aus unseren früheren Schützengräben, die sich nordwestlich von Soissons in einer Länge von 100 Meter erstrecken, nach nicht vertrieben worden sind. Die Meeresschiffe haben die Franzosen in nördlichen Meeren gegen unsere Stellungen, aber nur, um mit schweren Verlusten zurückzuziehen zu werden. Denn ungenügend ist der Widerstand unserer tapferen Truppen.

Die Franzosen berichten, den Hügel 140 erreicht zu haben; derselbe liegt direkt östlich von Vimy und ist der Schlüsselpunkt jener Gänzelinie, welche nach der Stadt benannt sind. Die Wichtigkeit des französischen Besitzes dieses Hügel besteht darin, daß derselbe die Ebenen nach dem Osten bedeckt, sowie die Landstraßen und jene Eisenbahn, welche sich von Lens südwärts erstreckt. (Hat dieser Hügel wirklich solche Wichtigkeit, dann können sich die Engländer darauf verlassen, daß derselbe nicht von den Franzosen genommen werden wird.)

In Flandern wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen; die Insassen wurden gefangen.

Zu der Champagne machen die Franzosen verweirte Versuche, sich in den Besitz des nördlich von Wallignies befindlichen Eisenbahnknotenpunktes zu setzen. Dort aber kämpften die Deutschen mit dem Mut der Verzweiflung; auch die Armees des deutschen Kronprinzen greift die Franzosen in den Argonnen unentwegt an, denn jene Bahn verbindet die deutsche Argonnenarmee mit dem Stützpunkt zu Baziers. (Und der deutsche Kronprinz hat nicht nur alle feindlichen Angriffe abgelehnt, sondern den Franzosen bereits die vorgezeichneten Stellungen entziffen.)

Alle Versuche der Franzosen, jene Schützengräben, die sie bei La Fille Morle verloren, zurückzuerobern, mißlingen; wir machten bei unseren Gegenangriffen eine Anzahl Gefangene.

Am La Fosse Kanal wüthten gegenwärtig die grimmigsten Kämpfe. Dort haben die Engländer die deutschen Stellungen angegriffen (und konnten nicht vorwärts!), aber die Deutschen leisteten jähren Widerstand. Diese haben zahlreiche Referenzen ins Gesicht gebracht und versuchen, den verlorenen Grund und Boden zurückzuerobern. (Dort befehligt der Kronprinz Rupprecht von Bayern, und schon die nächsten Tage werden aus darüber befohlen, daß er die ihm verhassten Engländer aufs Haupt geschlagen hat.)

Ein französischer Offizier sagte: „Wir hielten unsere Richtung zu Anfang des Angriffes ein, verweirten aber wegen des uns umgebenden Pulverdampfes unseren Weg nicht mehr zu finden. Eine Kugel oder ein Sprengstück eines Schrapnells traf diesen und jenen. Er wurde durch die Gewalt des Anpralls herumgewirbelt und eilte in der falschen Richtung von hinnen. In der Nähe der deutschen Stellungen angefangen, wurden wir von einem mächtigen Maschinengewehrfeuer empfangen; rechts und links fielen die Kameraden, vom südlichen Blei getroffen; die Lebenden aber führten die Deutschen gegen die Russen demnach gewaltige Schläge auf der ganzen Front.“

Die Deutschen haben ein heftiges Geschützerfeuer an der Aisne eröffnet, augenscheinlich zu dem Zweck, ihren dort bedrängten Streitkräften an anderen Punkten Luft zu schaffen. Dadurch aber läßt sich der französische Oberbefehlshaber General Joffre nicht beirren und bringt seinen einmal gefassten Feldzugsplan zur Ausführung. (Oder auch nicht!) Es heißt, der deutsche Kaiser ist an der westlichen Front eingetroffen und hat sofort mehrere Generale entlassen, weil sie nicht im Stande waren, ihre Stellungen zu behaupten. (So ein Witz!) Trozdem zahlreiche Truppen dem östlichen nach dem westlichen Kriegsschauplatz beordert worden sind (wer den Engländern wohl diesen Varen aufzubringen haben mag?), führen die Deutschen gegen die Russen demnach gewaltige Schläge auf der ganzen Front.

## Suchtbarer Orkan über New Orleans!

### Sehr Personen sind, viele verwundet, und der Schaden geht in die Millionen von Dollars.

New Orleans, La., 30. Sept. (Zitieren des Dampfes Cyclofor und Creole nach Mobile). — Der heftige Orkan in der Gegend der Stadt trat gestern über New Orleans hinweg und forderte bedeutende Opfer an Menschenleben und Eigentum. Mehr als 10 Todesfälle bekannt geworden, und viele Personen sind verletzt worden. Der Eigentumschaden geht in die Millionen.

Der Sturm legte gegen 6 Uhr Nachmittags mit einer Schnelligkeit von 86 Meilen über die Stadt hinweg, demolierte eine Anzahl Gebäude, riß von hunderten Häusern die Dächer hinweg, so daß die Straßen mit Trümmern und zerbrochenem Glas bedeckt wurden. Das Vorometer sank bis auf 29.11 und stieg wieder gegen 7.30, worauf der Sturm dem auch nachließ. Ein Orkan von einer Schnelligkeit von 86 Meilen war selbst hier noch nicht vorgekommen. Eisenbahn-, Telegraphen- und Telefonverbindungen nach außerhalb waren unterbrochen, und die Stadt war von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Natürlich war auch die elektrische Beleuchtung ausgefallen, und die Stadt lag gänzlich im Dunkeln. Der Straßenbahnverkehr mußte ebenfalls eingestellt werden. Sogar die drahtlose Verbindung nach außerhalb konnte infolge des Defekts an der elektrischen Anlage nicht aufrecht erhalten werden. Die Depesche mußte von dem bei New Orleans verankerten Dampfer Creolefor drahtlos nach dem unterhalb des Stadt liegenden Dampfer Creole und von diesem weiter nach Mobile übermittelt werden.

Die Dämme des Mississippi unterhalb New Orleans gaben nach und hinteren ein. Häuser wurden hinweggeweht, und mindestens 2 Personen kamen in dieser Gegend ums Leben.

## Von Küste zu Küste.

### Drahtlose Telefon-Verbindung von New York nach San Francisco.

Washington, 30. Sept. — Unter Leitung von Hauptmann Willard, Chef des Radio-Dienstes der Marine, und in Gegenwart verschiedener Offiziere der verschiedenen Marine-Abteilungen wurde gestern das erste drahtlose Gespräch auf drahtlosem Wege von den großen Marineanlagen in Arlington, Va., nach der Station Mare Island, Cal., geführt. Die Entfernung beträgt 2,500 Meilen. Die Stimmen waren ganz deutlich vernnehmbar.

Dem rechten Flügel östlich von Wilkes und Melodetschno vordringen in der Absicht, die russischen Stellungen zu umgehen. Die Deutschen stehen bereits nördlich von Minsk, während eine andere Armee aus dem Südwesten gegen die Stadt vordringt.

Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

## Finanzielle Lage des Deutschen Reiches!

### Reichsbankpräsident Rudolf Havenstein erklärt die Lage als außerordentlich günstig.

Berlin, 30. Sept. (Funkenbericht.) — Rudolf Havenstein, Präsident der Reichsbank, schilderte in einer gestern abgehaltenen Sitzung des Direktors der Reichsbank die finanzielle Lage Deutschlands wie folgt: „Der Gold-Eingang ist wieder gestiegen nach einer kurzen Periode der Ermäßigung. In den letzten drei Wochen ist die Goldreserve um 8,000,000 Mark gestiegen, trotz der aus dem Ausland erzielten Goldentnahmen nach fremden Ländern. Leihangelegenheiten haben sich in der letzten Zeit von nur 262,000,000 Mark für die zweite Kriegsanleihe gehalten.“

Die Schatzkassensnoten sind durch 43 1/2 Prozent Gold gedeckt. Die Vermehrung der Roten Zettel liegt in dem Mangel an genügender Münze zur Benutzung in Belgien und den eroberten Gebieten im Osten. Die Zivilbevölkerung und die Truppen brauchen kleine Münze für ihre täglichen Bedürfnisse. Das Gold, das früher in diesen Gebieten im Umlauf war, ist verschwunden, so daß es entzogen wurde. Die dritte Anleihe beläuft sich nach dem jetzt vorliegenden Verdicten auf 12,066,000,000 Mark. Ein Teil der Subskriptionen, einschließlich der für das Meer, für die längere Zeit gewährt worden, steht noch aus. Die dritte Kriegsanleihe war eine neue großartige Leistung der deutschen Nation, die größte je von einer Nation auf finanziellen Gebiet vollbracht. Defensivische Zustände sind durch die veränderte Lage geschaffen worden. Eisen- und Stahlproduktion sind auf 70 Prozent des Wertes in Friedenszeiten gesunken. Die Zahlen für Kohlen- und Holz-Produktion sind noch höher. Troz der Einberufung der Wehrmacht der Eisenbahnangestellten zu den Waffen ist der Verkehr stetig gestiegen. Die Leistungen für den Krieg selbst sind in Friedenszeiten. Die Einlagen in Sparbanken sind in hohem Maße gestiegen, doch nicht nur die dritte Kriegsanleihe leicht aufgenommen werden konnte, sondern sogar noch genügend Geld übrig ist. Alle Bevölkerungsklassen haben ihre Ersparnisse für die Anleihe her, die somit eine Volksanleihe im wahren Sinne des Wortes wurde. Das Geld wurde gegeben in dem ruhigen Vertrauen auf die Stärke der Nation und das Resultat des Krieges und mit dem Entschluß, auszuhalten, bis unsere Feinde darniederliegen.“

Der sozialistische „Vorwärts“ erklärt, daß kein anderes europäisches Land eine Leistung vollbringen kann, wie Deutschland sie in der Aufbringung der neuen Kriegsanleihe gegeben hat. Die Deutschlands ökonomische Stärke und die Folgen seiner Industrie zeigt.

## Deutschland verläßt Friedensgerüchte!

### Weldungen, daß man bereit sei, mit den Briten Frieden zu schließen, sind Märchen.

Berlin, über London, 30. Sept. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Von verschiedenen Seiten wird das Märchen wieder im Umlauf gesetzt, daß der deutsche Reichszustler von Bethmann-Hollweg seit geraumer Zeit die Idee ergründet hat, mit England einen Separatfrieden zu schließen. Wir sind ermüdet, zu erklären, daß diese Gerüchte völlig grundlos sind, in hohem Maße verbreitet, um das Ansehen des Deutschen Reichs zu verunglimpfen.“

## Kriegsanleihe in Oesterreich.

Berlin, 30. Sept. (Funkenbericht.) — Die Regierung Oesterreich-Ungarns plant eine dritte Kriegsanleihe, welche in den ersten Tagen des Oktober aufgelegt werden soll.

## Wetterbericht!

Für Omaha und Umgegend: Unbeständige Witterung, möglicherweise Regenschauer heute Abend und Freitag; kein wesentlicher Temperaturwechsel.

## Jetzt heißt es, Abjahn zu finden!

### Das Syndikat für die englisch-französische Kriegsanleihe macht Pläne, sie unterzubringen.

New York, 30. Sept. — Die Vertreter von einer Anzahl Banken und Trust-Gesellschaften hatten heute eine lange Konferenz betriebs der englisch-französischen Kriegsanleihe. Die Verhandlungen haben in den meisten Punkten eine volle Einigung erzielt, jedoch es sich nur um kleinere bedeutungslose Punkte handelt, über welche noch weiter verhandelt werden muß. In der Hauptsache haben die Geldgeber bereits ihr Programm soweit fertiggestellt, daß man eine Veröffentlichung der Pläne noch heute Abend erwartet.

Die der Präsident einer der größten hiesigen Anstalten gestern erklärte, werden in der Stadt New York allein 60 Prozent der Anleihe untergebracht werden können. Dies läßt etwa \$200,000,000 übrig, welche von den übrigen Theilen des Landes aufgebracht werden müssen. Man glaubt, daß dieses leicht erreicht werden kann, wenn man sich auch nicht verheißt, daß im Westen und besonders in Chicago die Opposition gegen die Anleihe immer größerer Fortschritte macht.

In Chicago werden viele Banken, welche gern größere Beträge zeichnen würden, von ihren deutschen Depositorien, welche einen großen Teil ihrer Kundenschaft ausmachen, davon abgehalten. Auch ein großer Prozentsatz der großen Industrie-Interessen in Chicago und im Westen hat sich gegen die Anleihe erklärt.

Lokale Syndikate in den verschiedenen Geldzentren des Landes sollen in ihrer Evidenz den Verkauf der Papiere übernehmen. Nach Schluß der getriggen Verhandlungen hat die Firma J. P. Morgan & Co. an Banken in etwa einem Dutzend Städte, welche bisher noch nie in Verbindung mit der Anleihe genannt wurden, diesbezügliche Telegramme geschickt. Diese Telegramme legen die Pläne auseinander und fordern die betreffenden Banken auf, dem Syndikat beizutreten.

Ein Teil der Namen der Banken, welche unter der Führung von J. P. Morgan & Co. das Syndikat bilden, wurde gestern veröffentlicht. Dasselbe umfaßt bisher 13 der größten National-Banken, eine große Anzahl Trust-Kompanien und 28 Privatbanken, darunter: August Belmont & Co., Kidder, Peabody & Co., Ladenburg, Thallman & Co., William Solomon & Co., J. & W. Seligman, Kounze Brothers, Seligman & Co., und Heildelbach and Jodelheimer & Co.

## Belagerungszustand in Macedonien!

### Das griechische Parlament bewilligt \$30,000,000 für Armees und Flotte.

Athen, 30. Sept. — Die griechische Deputiertenkammer beschloß heute eine Debatte, über Macedonien den Belagerungszustand zu erklären, bewilligte \$30,000,000 für Heer und Flotte und traf Vorbereitungen für einen zu bildenden Fond zur Unterstützung von Soldatenfamilien, sollte es zum Kriege kommen. Dieser Schritt, sagte Ministerpräsident Venizelos, sei angeht die Mobilisierung der bulgarischen Armee notwendig geworden.

Er habe die Hoffnung, daß sich die Lage auf dem Balkan binnen kurzem klären werde, und daß man die eingeschlossenen griechischen Truppen wieder heim schicken könne. Venizelos wurde von den Abgeordneten stürmisch begrüßt.

## Die serbische Armee.

New York, 30. Sept. — Professor Solanitz hat an die hiesige serbische Untersuchungs-Gesellschaft gemeldet, daß Serbien etwa 600,000 Mann in das Feld stellen könne. (Galt so viel wäre noch genug gegriffen.) Der Professor schreibt, daß Serbien seit Beginn des Krieges ungefähr 120,000 Mann verloren habe. Die gegenwärtige serbische Armee umfaßt alle wehrfähigen Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren.

## Sindenburg erstürmt weitere Stellungen!

### General v. Linsingen setzt seinen Siegesmarsch in den Wolhynischen Sümpfen fort.

### Großer Theil der russischen Armee in der Falle!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, über London, 30. Sept. — Das Kriegsamt meldete gestern Abend: „Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg. — Südwestlich von Dinaburg haben wir bedeutende Fortschritte zu verzeichnen; unsere Truppen stehen bereits in der Zementa Secession, südlich des Sees Dristiana und bei Bostany (?).“

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, über London, 30. Sept. — Das Kriegsamt meldete gestern Abend: „Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg. — Südwestlich von Dinaburg haben wir bedeutende Fortschritte zu verzeichnen; unsere Truppen stehen bereits in der Zementa Secession, südlich des Sees Dristiana und bei Bostany (?).“

Man glaubt, daß dieses leicht erreicht werden kann, wenn man sich auch nicht verheißt, daß im Westen und besonders in Chicago die Opposition gegen die Anleihe immer größerer Fortschritte macht.

Die beiden Armeen stehen also auch heute noch auf den Planken der Russen-Armee, die sich in dem Fluggebiet des oberen Niemen, an der Baranowitsch und sich nach dort bis in die Gegend von Wipst. Die beiden Armeen stehen also auch heute noch auf den Planken der Russen-Armee, die sich in dem Fluggebiet des oberen Niemen, an der Baranowitsch und sich nach dort bis in die Gegend von Wipst.

Die russische Armee, welche sich in vorzüglicher Weise unserer Stellungen näherte, wurde von unserer Artillerie zerprengt und in die Flucht getrieben. Zwischen Emeron und Wischnow bringen unsere Truppen siegreich vor.

Die russische Armee, welche sich in vorzüglicher Weise unserer Stellungen näherte, wurde von unserer Artillerie zerprengt und in die Flucht getrieben. Zwischen Emeron und Wischnow bringen unsere Truppen siegreich vor.

## Reine Umfassung geplant.

Was der deutsche Bericht fortgesetzt als militärisches Geheimnis verheimlicht, betrifft der amtliche Bericht aus Petrograd, nämlich eine neue deutsche Umfassungsoffensive, die von Wilkes aus und deutsche Truppen in das Gebiet östlich und nördlich von Minsk führen soll. Eigentlich handelt es sich um eine doppelte Umfassung, die, wie Petrograd meldet, von den Deutschen geplant und teilweise schon in Angriff genommen worden ist. Trozdem ein Teil der Russenarmee an-

Was der deutsche Bericht fortgesetzt als militärisches Geheimnis verheimlicht, betrifft der amtliche Bericht aus Petrograd, nämlich eine neue deutsche Umfassungsoffensive, die von Wilkes aus und deutsche Truppen in das Gebiet östlich und nördlich von Minsk führen soll. Eigentlich handelt es sich um eine doppelte Umfassung, die, wie Petrograd meldet, von den Deutschen geplant und teilweise schon in Angriff genommen worden ist. Trozdem ein Teil der Russenarmee an-

## Blutiger Aufruhr auf Insel Ceylon!

### 2000 Personen sollen erschossen sein; ungeheurer Sachschaden angerichtet.

Berlin, 30. Sept. (Funkenbericht.) — Privatnachrichten von der britischen Insel Ceylon zufolge, sagt die liberale Nachrichten-Agentur, herrscht auf jener Insel seit Juni ein blutiger Aufruhr. Alle Theilplantagen sind zerstört worden und über 2000 Personen sind während des Aufruhrs erschossen worden. Schreckliche Zustände herrschen in Colombo (befestigte Hauptstadt) und Galle (eine Insel). Dort kam es zu schweren Straßenkämpfen, Geschäften und Handelshäuser, sowie Privatwohnungen wurden zerstört; der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf über \$2,500,000. Seit hundert Jahren ist ein derartiger Aufruhr der einheimischen Bevölkerung gegen die Engländer nicht dagewesen. Die auf der Insel ansetzenden Mahomedaner erklären den Aufruhr als eine Strafe Allah's. Ein Komat ist ebenfalls gesehen worden und hat die abergläubischen Mahomedaner in Furcht u. Schrecken versetzt.

## Veteranen-Parade in Washington!

### Etwa 20,000 Veteranen des Bürgerkrieges werden von der Menge enthusiastisch begrüßt.

Washington, 30. Sept. — Von derselben Stelle aus, von welcher vor 50 Jahren Präsident Andrew Johnson den Vorbesitzer der siegreichen Bundesarmee befehligte, nahm Präsident Wilson gestern über die Veteranen des Bürgerkrieges Parade ab. Über während vor 50 Jahren etwa 200,000 Mann vor dem damaligen Oberhaupt des Landes vorbeimarschierten, waren es gestern fast 20,000 alte und schwache Ueberlebende der einst so stolzen, siegreichen Armee. Viele von ihnen konnten sich nur auf Stützen und mit Hilfe von Stöcken vorwärtsbewegen, aber sie hielten stramm mit, und es waren nur wenige, welche wegen Heberansträngung die Reihen der Marschierenden verlassen mußten. Der Vorbesitzer dauerte vier Stunden.

Die englische Presse, sagt die Nachrichten-Agentur, wurde unterrichtet, daß der Aufruhr nur einen ganz gewöhnlichen Charakter trage. (Ceylon ist eine britische Insel im Stillen Ozean, von der Südostküste Vorderindiens durch die Volkstraße getrennt, hat nahezu 4 Millionen Einwohner, darunter zwei Drittel Singhalesen. Bis 1815 hatte Ceylon eigene Könige; 1815 schloß die Portugiesen dort festen Fuß, an ihre Stelle traten 1858 die Holländer, die 1802 im Frieden von Amiens Ceylon an die Engländer abtraten; durch Entthronung des Königs Rajah Singha wurde Ceylon 1815 britisches Eigentum.)

Neben dem Präsidenten befanden sich: Oberst David J. Palmer, Oberkommandierender der Grand Army of the Republic; Generalleutnant Nelson A. Miles, Großmarschall der Parade; Kriegssekretär Garrison; Marine-Sekretär Daniels; Vordirektor White, ein Veteran der Unionsarmee; der englische Vizekonsul, Sir Cecil Spring Rice, und der französische Vizekonsul Julliard.

Die Ehrengarde bildeten Land- und Marine-Truppen. Auf einem reservierten Theil der Tribüne befanden sich Krankenpflegerinnen aus dem Bürgerkrieg, vor denen die vorbedeutendsten Veteranen saluatierten.

Die Straßen waren enggedrängt voll, und die Menge begrüßte die ergraubten Veteranen mit nicht endenmolenden Juchens. Der Enthusiasmus war unbeschreiblich.